

Avanti O.

RSB Oberhausen



Antirassistische Demo in Mannheim am 17.01.2015

Foto: helmut-roos@web.de

Grenzen auf für alle Flüchtlinge – Kein Mensch ist Illegal!

R. J.

Seit Wochen lesen, sehen und hören wir täglich, dass wieder einmal eine Flüchtlingsunterkunft abgebrannt ist, mit Steinen beworfen wurde oder von Ähnlichem mehr. Mal sind diese Häuser unbewohnt, mal befinden sich Menschen darin. Es folgen die mittlerweile sattem bekannten Stellung

nahmen: „Es kann unter Umständen ein rechtsradikaler Hintergrund nicht ausgeschlossen werden ...“. Und es passiert nicht viel – bis gar nichts.

Eine nur zufällige Bagatellisierung?

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der 13. Ausgabe unserer örtlichen Beilage zur *Avanti* feiern wir den ersten Geburtstag dieser lokalen Publikation, die vor einem Jahr zum ersten Mal erschienen ist.

Wir haben damals geschrieben: „[Mit] dieser ersten Ausgabe einer örtlichen Beilage zur *Avanti* versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten, einen konkreten Beitrag zur Unterstützung von Protest und Widerstand gegen die HERRschenden Verhältnisse [zu] leisten.“

Die positiven Rückmeldungen zur Beilage ermutigen uns in unserem Engagement. Aber es gilt nach wie vor der Satz aus dem Editorial der ersten Ausgabe: „Mehr denn je sind wir auf Deine / Eure Unterstützung angewiesen. Denn nur wer sich wehrt, lebt nicht verkehrt!“

Wir nehmen in der aktuellen Ausgabe Stellung zur Hetze gegen Flüchtlinge. Wir werfen einen Blick zurück mit dem zweiten und letzten Teil des Berichtes von einer Veranstaltung zum Streik bei Neupack, die im Mai stattgefunden hat. Wir schauen aber auch nach vorne und kündigen einige interessante Veranstaltungen an.

Wir wünschen Euch eine interessante Lektüre und sehen uns hoffentlich bei den anstehenden Aktionen und Aktivitäten in diesem Herbst!

Eure Redaktion

Inhalt

TITEL	BETRIEB UND GEWERKSCHAFT
01 Antirassismus Grenzen auf für alle Flüchtlinge!	03 Neupack Ein lehrreicher Streik (Teil II)
INTERNATIONALE SOLIDARITÄT	TERMINE
02 Griechenland Veranstaltung mit Manos Skoufoglou, Athen	04 Wer putzt den Pott? Veranstaltungen zur Situation (nicht nur) in der Reinigungsbranche
	04 Termine

Grenzen auf für alle Flüchtlinge – Kein Mensch ist Illegal!

Fortsetzung von Seite 1:

Wären die Reaktionen vergleichbar, wenn es sich nicht um Flüchtlingsunterkünfte, sondern um Filialen der Deutschen Bank oder die Häuser von EZB-Bänkern handeln würde, die da in Flammen stehen?

Wohl kaum. Längst wäre in diesem Fall der „Feind“ der „Freiheitlichen demokratischen Grundordnung“ ausgemacht. Es gäbe Krisenstäbe beim BKA und im Bundeskanzleramt, Verhaftungswellen, Verbote von Organisationen und Parteien nebst dem Einsatz der Notstandsgesetze etc. Kurz: Der Staat würde auf vielfältige Weise eingreifen, um die gefährdeten Objekte zu schützen.

Gehen Aktivitäten von links aus, werden nicht selten bereits gewaltfreie Demonstrationen, Blockaden und Proteste als Gefährdung gewertet. Und der Staat besinnt sich schnell auf seine Möglichkeiten, einzugreifen.

Dass organisierte Faschisten (aber eben nicht nur diese) landauf und

landab Menschen angreifen, findet auch in den Massenmedien kaum Widerhall. Da werden Besuche eines Wohnheims von Gabriel, Gauck und der Kanzlerin selbst von der Partei „Die Linke“ mit „endlich“ begrüßt. Vieles scheint vergessen zu sein. Wer weiß denn noch, dass Gabriel vor 16 Jahren als Mitglied des SPD-Parteivorstands unter Schröder mitverantwortlich für die Zerbombung Jugoslawiens war? Und damit auch das politische und ökonomische Desaster in den „Balkan-Staaten“, das bis heute anhält, mit verursacht hat?

Oder Angela Merkel – die, wenn sie gekonnt hätte, wie sie wollte – sicher gerne die USA bei Ihrem verbrüderlichen Feldzug gegen den Irak im Jahre 2003 unterstützt hätte.

Der US-amerikanische Krieg nebst der anschließenden Besetzung und Verteilung der Bodenschätze an westliche Profiteure hat mit die Saat für den „Islamischen Staat“ und seine nahezu grenzenlose Barbarei gelegt.

Oder das Schweigen gegenüber einem in höchstem Maße korrupten und autoritären „System Erdo-

gan“ in der Türkei, das derzeit mit Billigung und Zustimmung der übrigen Nato-Staaten versucht, die einzigen wirklichen Widersacher des „IS“ – die kurdische ArbeiterInnenpartei PKK und die Volksverteidigungseinheiten der YPG und YPJ – in die Steinzeit zurück zu bomben.

Oder eine Waffen- und Rüstungsindustrie, welche – gerade aus der BRD – weiter munter in alle Krisengebiete Waffen liefert, direkt oder indirekt.

Beliebig ließe sich hier die Heuchelei und die Desinformation weiter ausführen, sowohl zu den hier angeschnittenen Fluchtursachen, als auch zum Umgang mit den Menschen, die vor den Folgen der herrschenden Politik fliehen.

Einen weiteren Tiefpunkt des Umgangs mit geflüchteten Menschen stellen die ersten laut geäußerten Überlegungen der Vertreter des Kapitals dar, wie die Aussetzung des Mindestlohnes für Flüchtlinge.

Ebenso der Versuch der Differenzierung in „gute“ und „schlechte“

Flüchtlinge, welcher sich ganz in der voran beschriebenen Logik befindet. Die so genannten Wirtschaftsflüchtlinge sollen „abgewehrt“ werden. Andere sollen den erfundenen „Facharbeitermangel“ beseitigen helfen – letzteres dann auch noch unter dem Niveau des ohnehin zu niedrigen Mindestlohns.

Nach dem Prinzip „teile und herrsche“ sollen hier weitere Keile zwischen Lohnabhängige getrieben werden, um sie von der gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen abzuhalten.

Dagegen hilft nur eine breite außerparlamentarische Bewegung, die sich solidarisch mit allen Menschen zeigt, die hierhin kommen wollen, und die die Menschenwürde sowie die politischen und sozialen Menschenrechte gegen braunen und staatlichen Rassismus verteidigt. ■

Grenzen auf für alle Flüchtlinge!

Experimentierfeld Griechenland?

Veranstaltung mit Manos Skoufoglou
am Mittwoch, 23. September 2015
um 19:00 Uhr

in der Fabrik K14, Lothringer Str. 64, 46045 Oberhausen.

Bei dem Referendum am 5. Juli 2015 hat eine deutliche Mehrheit der griechischen Bevölkerung „Nein“ zur Politik der Troika gesagt. Wenige Tage später hat die von SYRIZA geführte Regierung Tsipras dennoch ihre Unterschrift unter das von „den Institutionen“ verlangte Abkommen gesetzt.

Was bedeutet es für das tägliche Leben der Menschen in Griechenland, wenn die Memorandenpolitik, die Arbeitslosigkeit, Armut, Hunger und Obdachlosigkeit hervorgebracht hat, fortgeführt wird? Wenn das noch verbliebene Vermögen des Staates zum Ausverkauf freigegeben wird?

SYRIZA hatte im Wahlkampf versprochen, diese Politik zu beenden, und hat dafür eine große Mehrheit der Stimmen erhalten. Die Annahme des EU-Diktats stellt offenkundig einen Bruch des Wahlversprechens dar, von den einen als „Verrat“ bezeichnet, von anderen als „Notwendigkeit“. In der Folge hat sich SYRIZA gespalten und diverse Organisationen der griechischen Linken rufen auf, eine politische Front des „Nein“ zu bilden. Das linke Bündnis ANTARSYA hat entschieden, bei der anstehenden Wahl eigenständig zu kandidieren.

Der Referent Manos Skoufoglou lebt in Athen und ist Gewerkschafter und Leitungsmitglied von ANTARSYA. Er wird über den Ausgang der Neuwahlen am 20. September 2015 und die aktuelle Lage in Griechenland berichten.

Die „Euro-Krise“ soll auf Kosten der großen Mehrheit der Menschen in Griechenland gelöst werden. Durch unerträgliche „Sparmaßnahmen“ und Entrechtung der Bevölkerung werden in einem EU-Land Bedingungen ge-

schaffen, die vor wenigen Jahren in Europa noch undenkbar gewesen wären.

- Stellen „die Institutionen“ unerfüllbare Forderungen, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgehen?
- Oder nutzen die Herrschenden vielmehr Griechenland als Experimentierfeld?
- Welche Rolle spielt die BRD dabei?
- Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Agenda-Politik der EU mit ihrem Streben nach Wettbewerbsfähigkeit und politischer Vereinheitlichung der EU?
- Gibt es Alternativen zu dieser Politik?
- Wie können wir uns mit den Menschen in Griechenland solidarisch zeigen?

Auch über diese Fragen möchten wir mit Manos Skoufoglou diskutieren.

Eine gemeinsame Veranstaltung des RSB Oberhausen und Die LINKE Oberhausen

Bericht über die Filmvorführung: „Das ist unser Streik“

Streik bei Neupack – ein lehrreicher Arbeitskampf

Am 26. Mai zeigte der Aktionskreis gegen Unternehmerwillkür (AKUWILL) im Oberhausener Gewerkschaftshaus den Film „Das ist unser Streik“, eine Dokumentation des Arbeitskampfes bei Neupack 2012/2013. Anwesend waren auch zwei der FilmemacherInnen, Hajo Rieckmann und Puschki Aalders. Sie beantworteten Fragen rund um den Film und den Streik und steuerten Informationen zur aktuellen Situation bei dem Verpackungshersteller bei.

Der erste Teil des Berichtes über die Neupack-Veranstaltung erschien in der *Avanti* O. 235, Juli/August 2015.

Teil II

PETRA STANIUS

Die Strategie der IG BCE

Die IG BCE hat ihre Strategie mit den Streikenden offenbar nicht ausreichend diskutiert und sie ihnen auch nicht vermittelt. Es blieb undurchsichtig, wer die Entscheidungen getroffen und wer ein Verhandlungsergebnis angenommen hat. An der Strategie war überdies nicht erkennbar, dass die Gewerkschaft tatsächlich ein Fanal setzen wollte.

So auch beim Übergang vom Vollstreik zum Wellenstreik. Ab diesem Zeitpunkt wurde in unregelmäßigen Abständen tageweise gestreikt.

Als Pluspunkt für den Wellenstreik wurde von einem der Anwesenden bezeichnet, dass KollegInnen aus Polen, die von der Unternehmensleitung als StreikbrecherInnen eingesetzt wurden, nun in den Streik einbezogen werden konnten. Die Gräben zwischen streikenden und nicht streikenden KollegInnen seien durch den Abbruch des Vollstreiks nicht zugeschüttet, aber Konflikte zwischen ihnen möglicherweise vermieden worden.

Jedoch wurden die Arbeitsniederlegungen der Geschäftsleitung zuvor bekannt gegeben. Hier zeigte sich die fatale Auswirkung der „sozialpartnerschaftlichen“ Ausrichtung der Zentrale der IG BCE, die im Widerspruch zur Strategie von mit dem Streik verbundenen Gewerkschaftsfunktionären stand, die Unternehmensleitung durch wirtschaftlichen Druck in einen Tarif-

vertrag zu zwingen. Durch die Art und Weise, wie der Wellenstreik durch die Streikführung gehandhabt wurde, erhielt die Geschäftsführung die Möglichkeit, StreikbrecherInnen anzulernen und das sich leerende Lager wieder zu füllen.

Nach dem Streik

Nach der Beendigung des Arbeitskampfes ging es dem Unternehmen nach der Schilderung von Hajo und Puschki zunächst einmal schlecht. Viel Geld war für Anwälte und Wachleute aufgewandt worden, KundInnen verloren gegangen. Die polnischen Streikbrecher stellten sich hinter den Betriebsratsvorsitzenden Murat Günes, die Loyalität mit dem Chef bröckelte.

Murat konnte KollegInnen, die vom Ausgang des Arbeitskampfes enttäuscht waren, davon überzeugen, nicht gleich wieder aus der IG BCE auszutreten. Seine Liste hat auch heute noch die Mehrheit im Betriebsrat von Neupack.

Auf der anderen Seite setzten jetzt aber Dauerschikanen und Mobbing gegen gewerkschaftlich Aktive ein. Ein Klima der Angst wurde erzeugt. Schon bei kleinsten Verfehlungen wurden Sanktionen verhängt.

Es wurden im Zusammenhang mit dem Arbeitskampf zehn Kündigungen ausgesprochen, wobei die Betroffenen zum Teil erfolgreich gegen ihre Entlassung geklagt haben.

Einer von ihnen ist Murat Günes. Bereits fünfzehn Mal hat die Unternehmensleitung versucht, den Betriebsrat mittels Kündigung loszu-

werden und ihn so an dem Kampf für die Rechte der Belegschaft zu hindern – bislang vergeblich. Mit weiteren Mobbing-Methoden wie Schikanen, dem Einsatz von Privatdetektiven und Spitzeln, die sich weit in sein Privatleben auswirken, geht die Geschäftsleitung gegen den Gewerkschafter vor.

Fazit

Nach der Veranstaltung lassen sich zwei wichtige Punkte festhalten:

1. Das Mobbing gegen Murat und weitere engagierte GewerkschafterInnen bei Neupack gehört zu einer langen Reihe ähnlicher Fälle in vielen anderen Unternehmen. Gezielte Schikanen gegen KollegInnen, die sich für die Rechte der Belegschaft einsetzen, haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die Betroffenen brauchen eine möglichst breite Unterstützung. Wir alle müssen ihnen unsere Solidarität zeigen, die Namen der Mobber bekannt machen und deren Methoden öffentlich verurteilen.

2. Isolierte Arbeitskämpfe haben weniger Aussicht auf Erfolg als gemeinsam geführte. Eine sympathisierende Öffentlichkeit ist wichtig – und noch wichtiger ist die Steigerung des wirtschaftlichen Drucks. Wenn Gewerkschaftsführungen die Möglichkeit nicht nutzen, die zeitgleich in verschiedenen Bereichen stattfindende Kämpfe miteinander zu verbinden und auch Solidaritätsstreiks zu organisieren, verzichten sie damit auf einen bedeutenden Teil der Macht, die sie eigentlich haben.

3. Dass der Arbeitskampf bei Neupack sein Ziel nicht erreicht hat, daran hat das Problem „Sozialpartnerschaft“ einen großen Anteil. Dieses Problem ist nicht auf die IG BCE beschränkt, sondern findet sich in unterschiedlicher Ausprägung auch in den anderen Gewerkschaften. In unserer jeweils eigenen Gewerkschaft müssen wir uns damit auseinandersetzen und klären, wie wir mit dieser Frage umgehen. Und eine gewerkschaftsübergreifende Auseinandersetzung mit der Haltung der „Sozialpartnerschaft“ (weiter-)führen. ■

TIPP

Infos zum Film findet Ihr unter www.neupack-film.de

TIPP

Eine Analyse des Arbeitskampfes von Harald Humburg, der die KollegInnen von Neupack über viele Jahre als Anwalt rechtlich vertreten hat, findet Ihr unter www.rsb4.de/content/view/4999/77/

Wer putzt den Pott?

Ausstellung und Veranstaltungsreihe zur Situation von Beschäftigten in der Reinigungsbranche

„Wer putzt den Pott“ im Bürgerfunk

Der Oberhausener Bürgerfunk strahlt im Vorfeld der Ausstellung „Wer putzt den Pott“ mehrere Sendungen zum Thema aus. Alle Sendungen beginnen um **21:04 Uhr**. **Radio Oberhausen (106,2 MHz, Kabel 99,6)** oder über das Internet, wo weitere Informationen zu finden sind (www.werners-magazin.de).

1) Donnerstag, 3. September 2015

Die Ausstellung „Wer putzt den Pott“ und die Geschichte ihrer Entstehung; die Or-

ganisatorinnen, ihre Motivation und ihre Ziele.

2) Donnerstag, 17. September 2015

Die Bedeutung von körpergerechtem Arbeiten – nicht nur in der Gebäudereini-

gung – insbesondere für das Alter.

3) Montag, 21. September 2015

Die laufenden Tarifverhandlungen in der Gebäudereiniger-Branche; Turbo-Putzen und Unterlaufen des Mindestlohns; Forderung der zuständigen Gewerkschaft IG BAU nach einem Tarifvertrag gegen Leistungsverdichtung; Migrantinnen im Reinigungsdienst.

4) Donnerstag, 1. Oktober 2015

Die Ausstellung „Wer putzt den Pott“ im Rahmen der Aktionstage „Das Alter ist bunt“ vom 8. bis 10. Oktober im Bero Zentrum: Marktplatz Ehrenamt; Wohnen im Alter.

Veranstaltungen im Bero-Zentrum während der Ausstellung

Donnerstag, 8. Oktober 2015

11:00 Uhr Eröffnung der Ausstellung: 5 Jahre „Wer putzt den Pott?“

Die Ausstellung zur Geschichte des Reinigungshandwerks und der Arbeitsbedingungen der Reinigungskräfte feiert 5jähriges Jubiläum!

Durch ehrenamtliches Engagement wurde der Stein ins Rollen gebracht...

15:00 Uhr Das Gebäudereinigungshandwerk: Ein Beruf stellt sich vor.

Die Arbeit von Reinigungskräften sowie ihre Ausbildung und Qualifizierung im Wandel der Zeit. Eine Information von Irene Hüfner und Bernd Dornbrach. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Nachfragen und zur Diskussion.

Irene Hüfner ist aktiv bei ver.di und IG BAU und war lange Jahre als Reinigungskraft tätig. Bernd Dornbrach ist Ausbilder im Gebäudereinigungshandwerk.

Freitag, 9. Oktober 2015

10:30 Uhr Gebäudereinigung im Gespräch.

Bernd Dornbrach (Gebäudereinigermeister) und Peter Strauch (Fachberater Gebäudereinigung) berichten aus der Praxis der Gebäudereinigung: Über Arbeitsbedingungen, Ausbildung, Ausschreibungen, körpergerechtes

Arbeiten, Auftragsvergabe, gewerkschaftliche Organisation ...

Samstag, 10. Oktober 2015

10:30 Uhr Viel hat sich verändert:

Die Arbeitsbedingungen in der Gebäudereinigung.

Die Verlagerung der Unterhaltsreinigung vom öffentlichen Dienst in die Privatwirtschaft, die unsichtbare und oft ungeschützte Arbeit in privaten Haushalten und die deutliche Zunahme ungesicherter Arbeitsverhältnisse durch Befristung und Minijobs sind Themen dieser Talkrunde. Wie sich wehren gegen wachsenden Arbeitsdruck und das Unterlaufen des Mindestlohns? Was tun für existenzsichernde Arbeitsplätze?

12:00 Uhr „Nur Putzfrau“?

Zur Bewertung eines „Frauenberufs“.

Sowohl Männer als auch Frauen arbeiten im Reinigungshandwerk. Aber es gibt Unterschiede. Warum werden Tätigkeiten höher angesehen und besser bezahlt als andere? Sind Frauen schon aufgrund ihres Geschlechts für Reinigungsarbeiten qualifiziert? Welche Parallelen gibt es zu anderen „Frauenberufen“?

Viele Reinigungskräfte sind Migrantinnen. Welche besonderen Problemlagen haben sie?

RSB/IV. Internationale

Wer wir sind und was wir wollen

Der *Revolutionär Sozialistische Bund* (RSB) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und

wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

Impressum:

RSB Oberhausen

Postfach 10 01 25

D-46001 Oberhausen

Fon: +49 (0) 208 / 768 422 46

Email: info@rsb4-oberhausen.de



TERMINE (weitere Infos beim RSB Oberhausen)

- Mittwoch, 23.09.15, 12:00 Uhr, Treffen des Aktionskreises gegen Unternehmerwillkür (AKUWILL) im Gewerkschaftshaus in Oberhausen.
- Mittwoch, 23.09.15, 19:00 Uhr, Veranstaltung mit Manos Skoufoglou „Experimentierfeld Griechenland?“ in der Fabrik K14